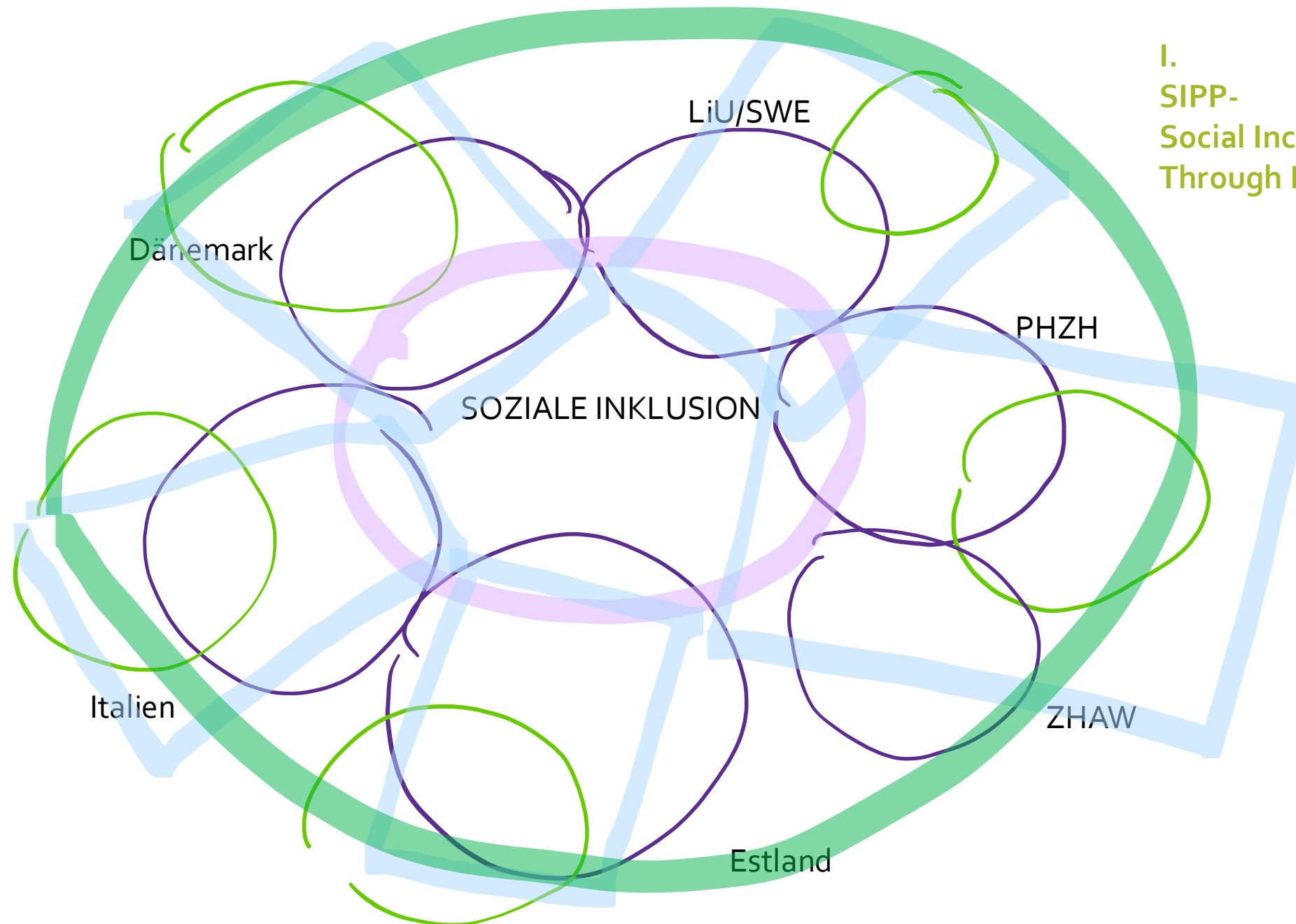




KOOPERATION UND AUSHANDLUNGSPROZESSE ALS SCHLÜSSEL ZUR SCHULENTWICKLUNG

Regula Spirig & Patricia Schuler, PHZH



I. SIPP- Social Inclusion Through Pupils' Participation



II. Warum? Fähigkeit zur Zusammenarbeit

Transversale
Kompetenzen

(ESCO, 2020)

Life competencies

(WHO, Unicef 2020)

21st century
skills/Future skills

(WHO, OECD)

Überfachliche
Kompetenzen

(Weinert, 2001; LP21)

Key competencies

(Rychen D.S. & Salganik
L.H. , 2003)

4 K Modell

(Schleicher, 2013)

III. Wozu?



Ziel:

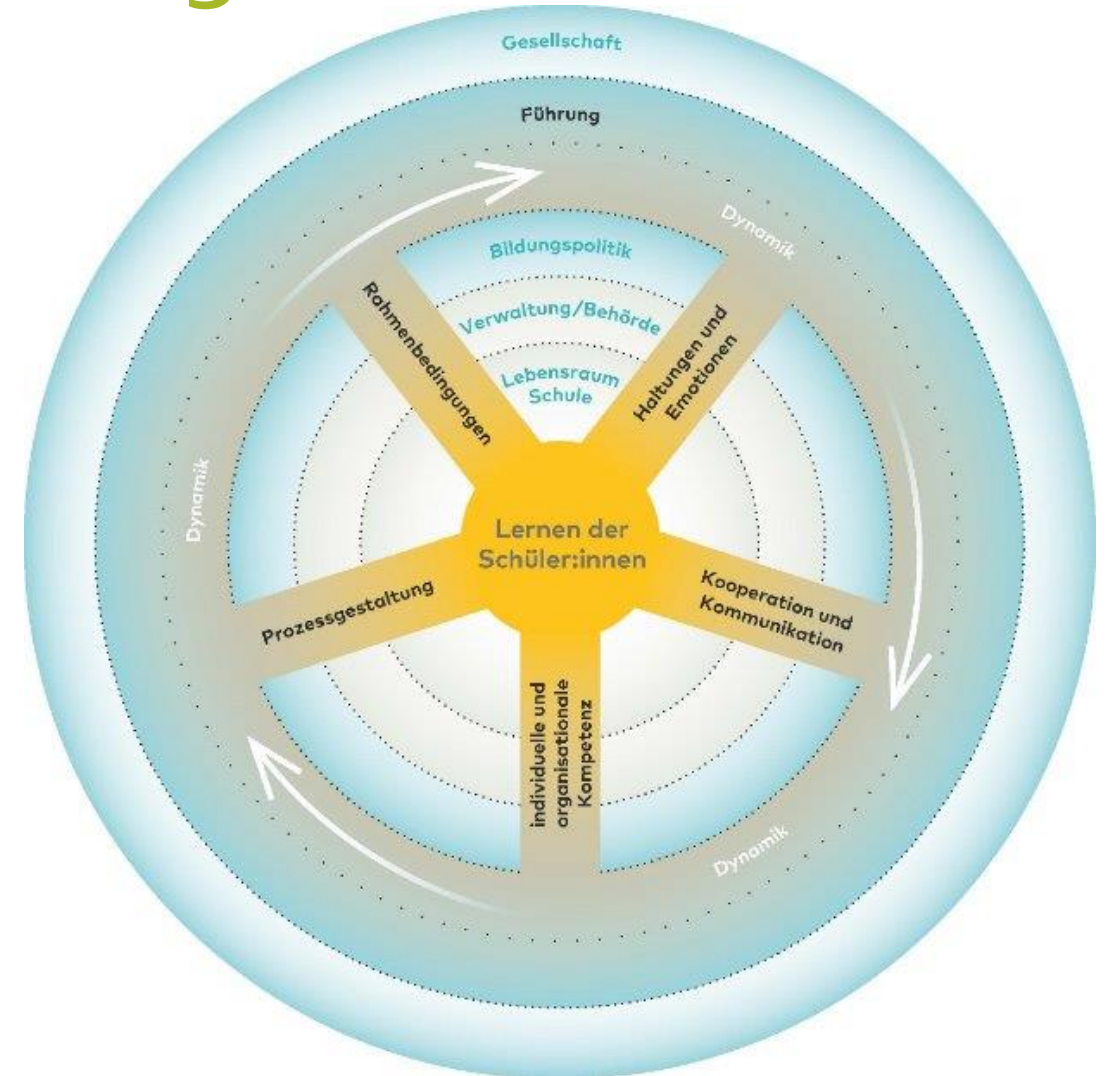
Eine abgestimmte, spezifische Dienstleistung – z.B. Betreuung, Behandlung, Beratung - die unterschiedliche und sich ergänzende Professionen, Kompetenzen und Blickwinkel zusammenbringt.

(Schwerzmann, 2024)

III. Wozu? Schulentwicklungsrad:

«**Schulentwicklung** zeigt sich am zielbewussten, kontinuierlichen und langfristigen Engagement einzelner Schulen in Auseinandersetzung mit Bildungssystem und Gesellschaft. Schulentwicklung fokussiert auf das Lernen, wird von allen Beteiligten gemeinsam realisiert und erfordert kollektive und individuelle Veränderungen».

<https://schulentwicklungsrad.ch/>



IV. Personen, die zusammenarbeiten – wer?

01

Communities of Practise (CoP)

(Wenger, 1998; Lave, 1998)

Praxisbezogene selbstorganisierte

Gemeinschaft von Personen, die ähnlichen Aufgaben gegenüberstehen und voneinander lernen wollen.

02

Professionelle Lerngemeinschaft (PLG, Bonsen & Rolff, 2006)

**professional learning communities (PLC, Stoll
& Seashore Louis, 2007)**

Form der Zusammenarbeit und Kooperation unter Lehrkräften, die auf die Verbesserung der Unterrichtsqualität und des Lernens der Schülerinnen und Schüler abzielt

IV. PLC: Kriterien bzw. Voraussetzungen

- Reflektierter Dialog
- Deprivatisierung der (Unterrichts-) Praxis
- Fokussierung auf das Lernen (statt auf das Lehren)
- Geklärte und als vorteilhaft für die eigene Arbeit gewertete Zusammenarbeit
- Gemeinsame handlungsleitende Ziele

(Bonsen & Rolf 2006)

IV. Wer kooperiert?

01

Interprofessionell

u.a. im Gesundheitswesen
und vom BAG benutzt

02

Multiprofessionell

v.a. im Kontext der
Tageschulen verwendet,
die momentan
hauptsächlich gelebte
Praxis, also: eine
Beschreibung

03

Interdisziplinär

v.a. in der Forschung, oft
auch in Stelleninseraten

04

Transdisziplinär

bezeichnet hohe
Integration, daher: ein
richtungsweisender
Begriff

Vgl. Bauer, P. (2014). Kooperation als Herausforderung in in multiprofessionellen Handlungsfeldern. In: S. Faas, M. Zipperle (Hrsg.), *Sozialer Wandel* (S. 273-286). Springer.

Rüger, S., Jänsch, M., Beyer, C., Akansu, E. (2023). Bildung ermöglichen – Bildung ermöglicht. Prozess und Ergebnis einer transdisziplinären Auseinandersetzung. In: Kondratjuk, M., et al. *Transdisziplinarität in der Bildungsforschung*. Studien zur Schul- und Bildungsforschung, vol 91. SpringerVS, Wiesbaden.

V. Formen, Intensitäten, Modi der Zusammenarbeit

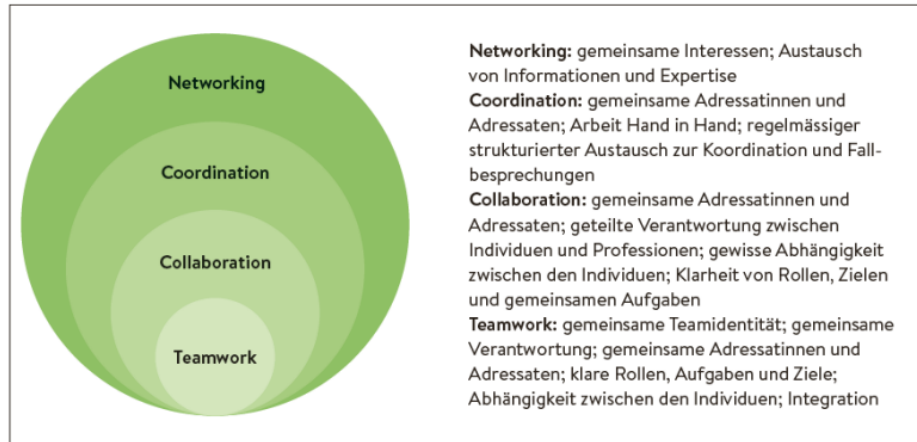


Abbildung 4: Kooperationsintensität (in Anlehnung an Reeves et al. 2010)

Drei Modi der Kooperation

in Anlehnung an Pröbstel (2008) und Gräsel (2006)

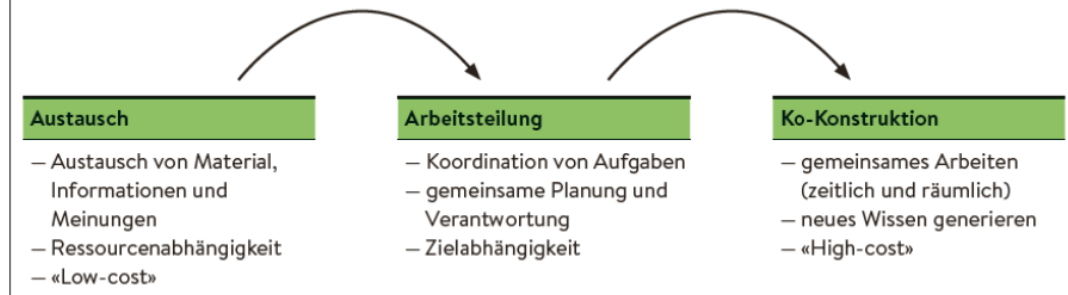


Abbildung 5: Drei Modi der Kooperation (in Anlehnung an Pröbstel 2008 und Gräsel et al. 2006)

V. Teamtypen

Die drei Teamtypen in der Übersicht

Expert:innenteam

Die Teammitglieder verstehen sich als Expert:innen für spezifische Bereiche. Die Arbeitsdomänen werden voneinander abgegrenzt und eindeutige Zuständigkeiten für Lernbereiche und Schüler:innen festgelegt.



Arbeitszufriedenheit



- Belastung durch unterschiedliche Vorstellungen
- «Zudiener-Mentalität» innerhalb des Teams
- geringe gegenseitige Entlastung

Fördersituation

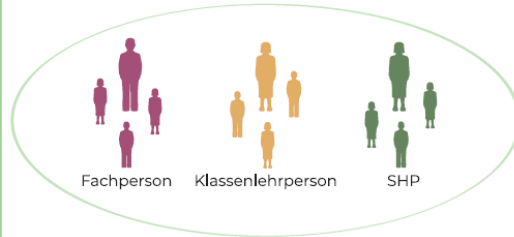


- häufiger Wechsel der Schüler:innen
- geringe Effizienz der Fördermassnahmen
- Stigmatisierungspotenzial

Widmer-Wolf (2016)

Diffusionsteam

Die Teammitglieder vermeiden separierende Arbeitsdomänen und betonen die Gleichwertigkeit Aller. In gemeinsamen Lernsituationen übernehmen die Teammitglieder ähnliche Aufgaben.



Arbeitszufriedenheit



- geringe Anerkennung der fachlichen Expertise
- geringe Autonomie der Fachpersonen
- erschwerte Erfüllung des Berufsauftrags
- geringe gegenseitige Entlastung

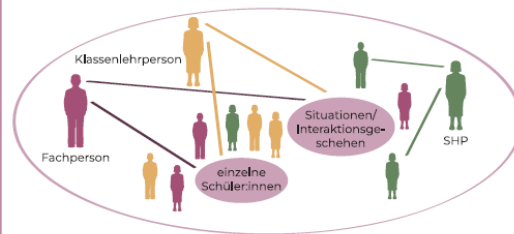
Fördersituation



- wenig gezielte Fördermassnahmen
- geringes Stigmatisierungspotenzial

Situationsteam

Die Teammitglieder verstehen sich als Expert:innen und bringen ihre unterschiedlichen Perspektiven auf Lernsituationen oder auf einzelne Schüler:innen ein. Solche Teams tragen gemeinsam die Verantwortung für das ganze Lerngeschehen, sie agieren in unterschiedlichen Settings und passen diese situativ an.



Arbeitszufriedenheit



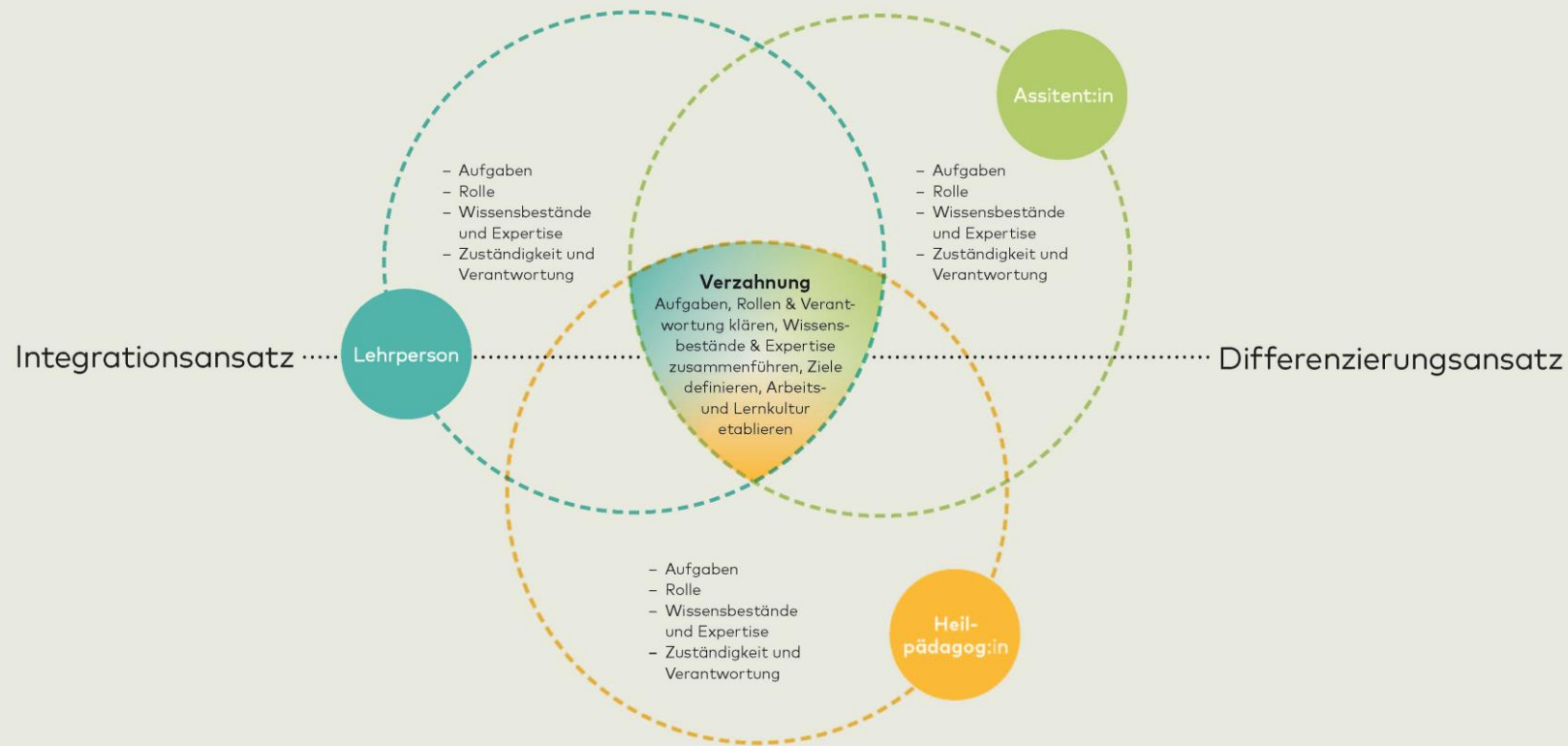
- Anerkennung der fachlichen Expertise
- Erweiterung des methodischen Repertoires
- grosse gegenseitige Entlastung

Fördersituation



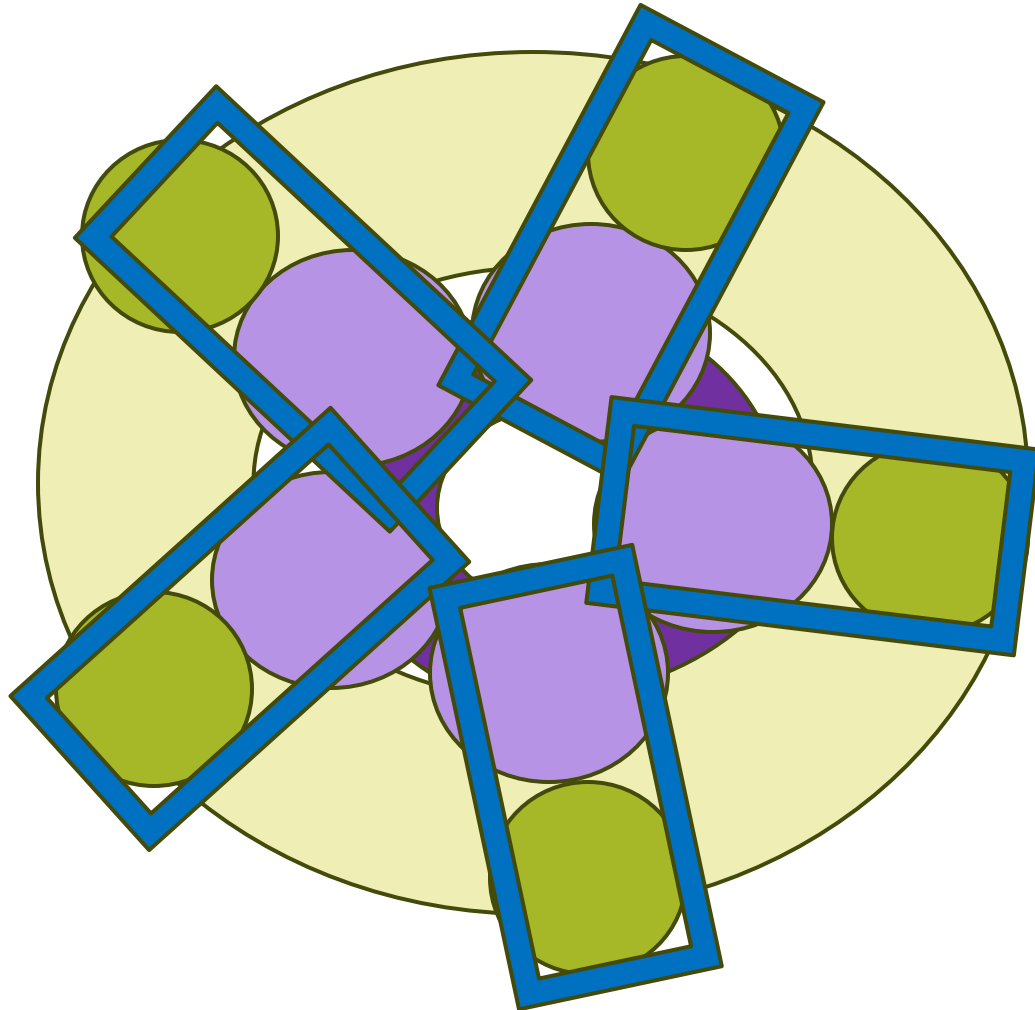
- individualisierte Förderung
- ausgeprägte Koordination der Fördermassnahmen
- geringes Stigmatisierungspotenzial

V. Mögliche Ausgestaltung multiprofessioneller Zusammenarbeit



individuelle und organisationale Grenzarbeit

VI. Gelingensbedingungen



- Fokus: gemeinsames Wozu
- Rahmen schaffen: Strukturen, Gefässe, Finanzierung
- Geteilte Verantwortung und Handlung, resp. Leistungserbringung: gelegentlich gemeinsam oder/und abwechselnd
- Sich selber professionalisieren
- berufliche Autonomie wahren
- Zusammenarbeit für den Alltag und sich selber nutzen
- Zusammenarbeit reflektieren

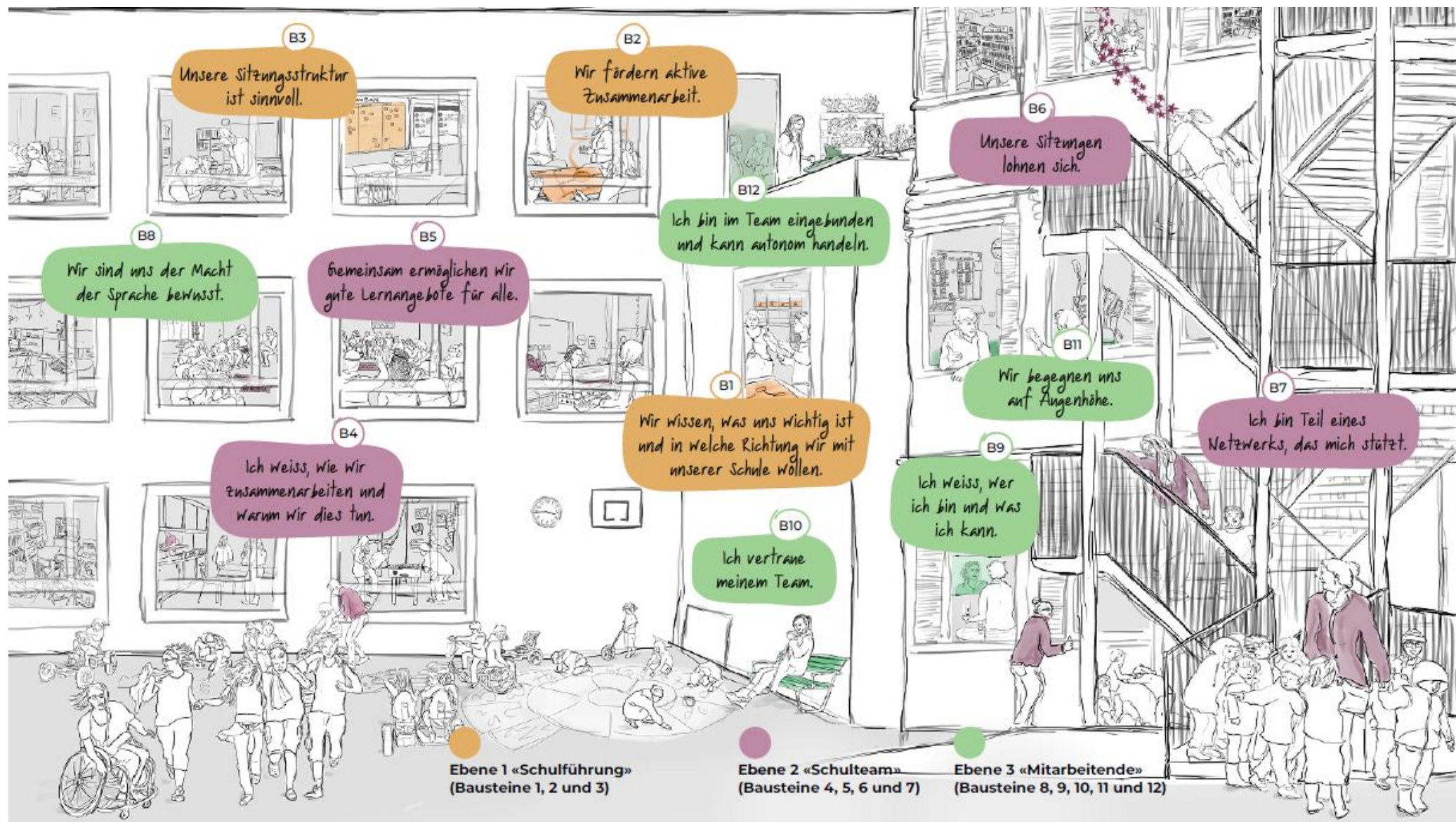
(Schwerzmann, 2024; Seashore, 2015)

VII. Zusammenarbeit fokussieren: ZaS

- Schule für alle: Tragfähigkeit erhöhen durch Kooperation (Verantwortung teilen, Ressourcen nutzen, Entlastung erfahren, Zuschreibungen vermeiden)
- Ebenen Mitarbeitende, Team, Leitung
- Analyse, Reflexion, Weiterentwicklung
- Bewusste Wechsel auf Metaebene, aus dem "Erledigungsmodus" heraustreten



Bausteine für die Weiterentwicklung der
Zusammenarbeit an Schulen
inklusionsorientiert und multiprofessionell



Rolle der Kooperation zwischen sonderpädagogischen Lehrkräften und Regelklassen- Lehrkräften für den Erfolg schulischer Inklusion



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Lehrstuhl Prof. Dr. Elisabeth Moser Opitz

Lehrstuhl Prof. Dr. Katharina Maag Merki

Lehrstuhl Prof. Dr. Anna-Katharina Praetorius

Öffentlicher Gastvortrag

Mittwoch, 13. November 2024, 16.15 bis 18.00 Uhr

Universität Zürich, Hauptgebäude, Rämistrasse 71, 8006 Zürich,
Hörsaal KOL-E-21

Prof. Dr. Michael Grosche

Professur für Rehabilitationswissenschaften mit dem
Förderschwerpunkt Lernen, Bergische Universität Wuppertal,
Deutschland